



Berg- und Hüttenmännische Zeitung für den Niederrhein und Westfalen.

Regelmäßig Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Katorp in Essen.

Verlag von G. D. Babeler in Essen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementpreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 M.; b) durch die Post bezogen 3.75 M.

Inserate: die viermal gespaltene Nonp.-Zeile oder der Raum 25 S.

Inhalt: Denkschrift des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund betr. die Anpassung des Allgemeinen Knappschaftsvereins an das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. (I.) — Zur Lage des Bergbaues in Deutschland. — Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen, Koks, Briquettes etc. im deutschen Zollgebiet. — Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt. — Korrespondenzen. — Magnetische Beobachtungen — Nachweisung über die Kohlenbewegung in dem Ruhrorter Hafen. — Wagenstellung im Ruhrkohlenreviere vom 16. bis 30. Nov. 1890. — Amtliches. — Anzeigen.

Der Wiederabdruck größerer Original-Aussätze aus „Glückauf“ oder ein Auszug aus denselben ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Denkschrift des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund betr. die Anpassung des Allgemeinen Knappschaftsvereins an das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.

I.

Wir haben bereits in Nr. 92 bei Gelegenheit des Berichtes über die letzte Vorstandssitzung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund die Gründe kurz wiedergegeben, welche den Vorstand des genannten Vereins bewogen haben, für die zukünftige Form der Knappschaftskasse die Zuschußkasse zu empfehlen. Inzwischen hat der Verein eine den Gegenstand betreffende ausführliche Denkschrift veröffentlicht, welche wir hiermit weiteren Kreisen zugänglich machen. In einer Vorbemerkung zur Denkschrift weist der Vorstand darauf hin, daß die Denkschrift das Ergebnis der jetzt vorliegenden Berechnungen und Beratungen sei, wie solche zum Beschlusse des Vorstandes in der Sitzung vom 12. November 1890 geführt haben. Eine Vervollständigung durch eine weitere Denkschrift bleibe vorbehalten.

Dem Knappschaftsverein, so beginnt die Denkschrift, stehen zwei Wege offen, um sich den Bestimmungen des Reichsgesetzes betreffend Invaliditäts- und Altersversicherung anzupassen:

Erstens mag er auf Grund der §§. 5—7 des Reichsgesetzes selbständig bleiben und nach wie vor die Invalidenversicherung übernehmen; er muß dann aber verschiedene in jenen §§. 5—7 namentlich aufgeführte Bedingungen erfüllen: die Beiträge der Arbeiter dürfen nicht höher sein, als die der Arbeitgeber, es muß ein Schiedsgericht vorgesehen werden, an dem Vertreter der Versicherten mitwirken u. s. w. Diese selbständige Form der Knappschaft nennen wir in folgendem die Vollknappschaft.

Zweitens kann der Knappschaftsverein die vom Reichsgesetz ins Auge gefaßte Invaliditäts- und Altersversicherung gänzlich abgeben an die vom Reich zu gründende westfälische bezw. rheinische

Provinzialversicherungsanstalt. Er verfolgt dann in Zukunft lediglich diejenigen Seiten seiner früheren Thätigkeit, welche von der Provinzialanstalt nicht übernommen werden. (Zusatz zu den Renten der Provinzialversicherung, Witwen- und Waisenversicherung, Begräbnisgelder u. s. w.) Wir nennen diese Form Zuschußkasse.*)

Die vom Vorstande des Allgemeinen Knappschaftsvereins zur Behandlung der Frage niedergesetzte Kommission hat sich für die erstere Form entschieden.

Der Vorstand des Bergbauvereins hat dagegen in seiner Sitzung am 12. November d. J. nach eingehender Beratung sich fast einstimmig für die Zuschußkasse

erklärt.

Entwurf des Statuts für die Vollknappschaftskasse.

Der vom Knappschaftsvorstande ausgearbeitete Statutenentwurf verfolgt dessen Standpunkt gemäß die Aufgabe, den Verein den vom Reichsgesetz für jede selbständig bleibende Kasse obligatorisch gemachten Bestimmungen anzupassen und hat diese Aufgabe folgendermaßen zu lösen gesucht.

Die Vollknappschaft zerfällt nach dem neuen Statut verwaltungstechnisch in

1. die Krankenkasse (§§. 46—63 des Entwurfes), welche unverändert und deshalb im folgenden außerhalb der Betrachtung bleibt;

*) Nicht zu verwechseln mit der Seite 2 Absatz 4 erwähnten Zuschußkasse.

2. die Pensions- und Alterskasse (§§. 66—83 des Entwurfes).

Das Reich verlangt eine Versicherung sämtlicher Arbeiter und zwar nach (4) Lohnklassen; die Rentenauszahlung beginnt als Invaliditätsrente, wenn der Versicherte nicht mehr verdienen kann „die Summe eines Sechstels des Durchschnitts der Lohnsätze, nach welchen für ihn während der letzten 5 Beitragsjahre Beiträge entrichtet sind, und eines Sechstels des dreihundertfachen Betrages des nach §. 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 festgesetzten ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter des letzten Beschäftigungsortes, in welchem er nicht lediglich vorübergehend beschäftigt gewesen ist“ (Reichsinvalidität), oder als Altersrente, wenn der Versicherte das 70. Jahr vollendet hat.

Demgemäß versichert und sichert Renten zu unter diesen Bedingungen die Alters- und Pensionskasse des Entwurfes allen 130 000 Mitgliedern der Knappschaft und zwar in der höchsten vom Reichsgesetz aufgestellten Lohnklasse (über 850 .M. Jahresverdienst).

3. die Zusatzkasse (§§. 84—183 des Entwurfes).

Das Reichsgesetz und demgemäß die Pensions- und Alterskasse versichert, wie bemerkt, nur gegen Reichsinvalidität, die Knappschaft dagegen versichert gegen Berginvalidität (der Ent-

wurf nennt Berginvalidität auch Halbinvalidität und demgemäß die Rente Halbinvalidenrente), welche bedeutend früher eintritt, als vollständige Invalidität.

Die Knappschaft zahlt ferner Witwengelder, Kindergelder, Begräbnisgelder u. s. w.

Diese über das Reichsgesetz hinausgehenden Verpflichtungen erfüllt die Zusatzkasse; jedoch kommen sie nicht, wie bei der Pensions- und Alterskasse allen Bergarbeitern zu, sondern nur wie früher den ständigen Mitgliedern der Knappschaft.

Ein ständiges Mitglied erhält also bei Eintritt der Bergfertigkeit die Halbinvalidenrente aus der Zusatzkasse, später bei Ganzinvalidität die Invalidenrente aus der Pensions- und Alterskasse, dazu sodann einen Zusatz aus der Zusatzkasse.

Der Entwurf läßt also den alten Unterschied zwischen ständigen und unständigen Mitgliedern bestehen, bestimmt jedoch in §. 14, daß in Zukunft sämtliche gesunde Bergarbeiter, die zwischen 18 und 35 Jahren angelegt werden, ständige Mitglieder der Kasse sind. Ferner fällt die 2. Klasse der ständigen Mitglieder fort, die betreffenden Bergleute rücken in die erste Klasse, sodas fortan die Knappschaftsmitglieder nur aus ständigen und unständigen Mitgliedern bestehen werden.

Einen Überblick über die verschiedenen Renten giebt die folgende Statistik:

Dienstalter bzw. Beitragsjahre	Arbeiter.						Beamte I. Klasse.			Beamte II. Klasse.							
	Nach dem alten Statut		Nach dem neuen Statutentwurf				Nach dem neuen Statutentwurf			Nach dem neuen Statutentwurf							
	I. Kl.	II. Kl.	Halbinvalidenrente (aus der Zusatzkasse für ständige Mitglieder)	Ganzinvalidenrente (aus der Pensions- u. Alterskasse für alle Mitglieder)	Zusatz zur Ganzinvalidenrente (aus der Zusatzkasse für ständige Mitglieder)	Zusammen für ständige Mitglieder bei Ganzinvalidität	Halbinvalidenrente	Ganzinvalidenrente	Zusatz	Zusammen	Nach dem alten Statut	Halbinvalidenrente	Ganzinvalidenrente	Zusatz	Zusammen		
5	150	120	108	50,07—68,20	143,80	18,20	162	270	50,37—146,20	143,80	96,20	240	180	50,07—68,20	143,80	41,60	185,40
10	165	132	108	93,27—111,40	177,60	36,40	214	297	171,37—267,40	177,60	192,40	370	198	93,27—111,40	177,60	83,20	260,80
15	180	144	108	136,47—154,60	211,40	54,60	266	324	292,77—388,60	211,40	288,60	500	216	136,47—154,60	211,40	124,80	336,20
20	210	168	126	179,67—197,80	245,20	72,80	318	378	413,97—509,80	245,20	384,80	630	252	179,67—197,80	245,20	166,40	411,60
25	240	192	144	222,87—241,00	279,00	91,00	370	432	535,17—631,00	279,00	481,00	760	288	222,87—241,00	279,00	208,00	487,00
30	270	216	162	241,07—259,20	312,80	109,20	422	486	631,37—727,20	312,80	577,20	890	324	241,07—259,20	312,80	249,60	562,40
35	300	240	198	259,27—277,40	346,60	127,40	474	594	727,57—823,40	346,60	673,40	1020	396	259,27—277,40	346,60	291,20	637,80
40	330	270	234	277,47—295,60	380,40	145,60	526	702	823,77—919,60	380,40	769,60	1150	468	277,47—295,60	380,40	332,80	713,20
45	360	300	270	295,67—313,80	414,20	163,80	578	810	919,97—1015,80	414,20	865,80	1280	540	295,67—313,80	414,20	374,40	788,60

4. Die Rücklage. Sie zerfällt

- in den Reservefonds (§§. 153—155), welcher die Zusatzkasse deckt und aus den vorhandenen Reserven besteht;
- in das neu zu bildende Deckungskapital (§§. 150 bis 152), welches durch die jährlich sich ergebenden Überschüsse bis auf 20 Millionen Mark gebracht werden soll. Es werden ihm aus dem vorhandenen Reservefonds sofort 3 Millionen Mark überwiesen. Es deckt die Pensions- und Alterskasse.

Während alle Mitglieder nach dem in den §§. 129 bis 131 behandelten Modus zur Pensions- und Alterskasse beitragen (wöchentlich 30 Pfg.), haben natürlich die ständigen Mitglieder obendrein für ihre besondere Zusatzkasse

beizusteuern (wöchentlich 50 Pfg., §§. 132—139). Die Arbeitgeber müssen für die reichsgesetzliche Versicherung, also für die Pensions- und Alterskasse, dieselben Beiträge zahlen, wie die Arbeiter (30 Pfg. wöchentlich für jedes Mitglied). Für die Zusatzkasse werden ihre Beiträge auf 80 pCt. (vom 1. Januar 1894 ab auf 75 pCt.) der Beiträge der Mitglieder normiert.

Die §§. 111—121 sehen, wie gesetzlich verlangt, ein Schiedsgerichtsverfahren vor, an dem Vertreter der Arbeiter teilnehmen.

(Fortf. folgt.)

Zur Lage des Bergbaues in Deutschland.

In den wirtschaftlichen Betrachtungen der Zeitungen ist so viel von übertriebenen Kohlenpreisen die Rede, eine ganze Reihe von Geschäftsberichten bringt Klage über den Gegenstand, daß es sich wohl verlohnt, die statistische Lage der Kohlenindustrie etwas genauer anzusehen. Vielfach wird bei obigen Erörterungen behauptet, daß eine wesentliche Steigerung der Förderung vor-

Förderung	Arbeiter	Förderung	Arbeiter
III. Quartal 1890	126 683	II. Quartal 1890	127 049
8 979 000		8 524 000	

Die vorstehende Übersicht der Förderung im Oberbergamtsbezirk Dortmund, der für den größten Teil von Deutschland maßgebend ist, zeigt wohl deutlich genug, wie die Sache wirklich steht. Die stärkste erreichte Förderung war die des 4. Quartals des vorigen Jahres und von da ab ist die Förderung bis zum 2. Quartal dieses Jahres gesunken, um erst im 3. wieder zuzunehmen. Dabei ist dieselbe in diesem Quartale aber nur um stark 200 000 t höher wie im 1. Quartal 1889, trotz einer um 12½ Tausend Mann stärkeren Belegschaft. Es wird also eine weitere Anspannung der Leistung nötig sein, um nur auf die Höhe des Wintersemesters 1889/90 zu kommen und im Augenblicke ist die Förderung der Gruben auch eine solche, daß man erwarten kann, daß die Leistung des letzten Quartals des vorigen Jahres wieder erreicht werden wird. Auch in den übrigen deutschen Bezirken ist die Lage keine wesentlich andere, die Förderung ist im ganzen in den ersten 3 Quartalen bei der Steinkohle um rund 3½ Millionen Tonnen höher als im

handen sei und dies an einzelnen Stellen durch Vergleich von Verlanzziffern nachgewiesen, wobei aber stets außer acht gelassen wird, daß die Förderung des vorigen Jahres im 2. Quartal um über 2 Millionen Tonnen unter der normalen geblieben ist, infolge des Kontraktbruches der Bergleute man dieses Quantum also absetzen muß, denn es ist größtenteils durch plötzliche Vermehrung der Einfuhr und Verminderung der Ausfuhr ersetzt worden.

Förderung	Arbeiter	Förderung	Arbeiter
I. Quartal 1890	9 032 000	IV. Quartal 1889	9 330 000
		I. Quartal 1889	8 756 000
		114 114	

Vorjahre, davon sind aber stark 2 Millionen zu kürzen durch außergewöhnlichen Ausfall im vorigen Jahre. Der Saarbezirk hat überhaupt kaum eine Zunahme und bleibt neuerdings sogar wieder gegen die Leistung der gleichen Zeit des Vorjahres zurück; nur Schlesien zeigt, auch abgesehen von dem Ausfall des vorigen Jahres, eine Zunahme von nahezu 1 Million Tonnen. Dort kann erfahrungsgemäß bei dem sehr mächtigen Vorkommen die Förderung am leichtesten gesteigert werden; für Braunkohle liegt in den ersten 3 Quartalen eine Steigerung um reichlich eine Million Tonnen vor, also relativ stärker wie bei der Steinkohle. Andererseits muß jedoch in Rücksicht auf den Heizwert beachtet werden, daß die gesamte Förderung an Braunkohle verhältnismäßig noch nicht die halbe wirtschaftliche Bedeutung hat wie die gleiche Förderung an Steinkohle. Wesentlich für die ganzen Zustände ist aber auch die Bewegung von Einfuhr und Ausfuhr und da bietet die nachfolgende Tabelle ein gewiß hinreichend klares Bild.

	Deutsche Kohleneinfuhr: Steinkohle, Koks.				Braunkohle					
	England		Oesterreich		Belgien		Summa			
	1889	1890	1889	1890	1889	1890	1889	1890		
I. Quart.	486 200	525 500	170 300	172 800	102 300	196 100	806 000	937 400	1 054 900	1 515 400
II. Quart.	1 015 400	900 300	130 300	118 600	225 500	176 800	1 426 700	1 229 100	1 488 500	1 741 800
III. Quart.	1 029 000	962 600	150 400	115 700	204 500	130 900	1 431 200	1 240 600	1 457 200	1 651 700
Summa	2 530 600	2 388 400	451 000	407 100	532 300	503 800	3 663 900	3 407 100	4 006 600	4 908 900

	Deutsche Kohlenausfuhr: Steinkohle, Koks.											
	Zoll-Ausschlüsse		Oesterreich		Belgien		Holland		Frankreich		Summa	
	1889	1890	1889	1890	1889	1890	1889	1890	1889	1890	1889	1890
I. Quart.	94 100	112 900	817 200	887 300	129 000	140 200	761 400	653 000	273 500	234 900	2 507 100	2 305 800
II. Quart.	109 400	136 900	659 900	884 600	82 400	122 900	688 900	739 500	228 300	260 200	2 074 700	2 418 700
III. Quart.	128 800	132 500	861 700	842 400	84 100	256 400	882 400	946 800	237 500	353 300	2 535 300	2 817 100
Summa	332 300	382 300	2 338 800	2 614 300	295 500	519 500	2 332 700	2 339 300	739 300	848 400	7 117 100	7 541 600

Es sind dabei nur die letzten Jahre in Vergleich gestellt, weil die früheren gerade bei der Kohle, durch die seither erfolgte Aufnahme der Hansastädte in den Zollverein, gar keine vergleichbaren Zahlen gaben. Die Quartale sind getrennt gehalten, da natürlich das II. Quartal 1889 ganz ausnahmsweise Verhältnisse zeigt, die besonders berücksichtigt werden müssen. Die Einfuhr im Jahre 1889 schnellte mit dem II. Quartal gewaltig in die Höhe; die englische Einfuhr verdoppelt sich, wobei der Umstand aber in Rücksicht gezogen werden muß, daß wegen teilweise geschlossener Schifffahrt das I. Quartal immer etwas schwächere Ziffern aufweist. Auch die belgische Einfuhr wird doppelt so stark, nur die Steinkohleneinfuhr aus Oesterreich bleibt zurück, weil in demselben Quartal auch in den dortigen Steinkohlenbezirken die Arbeit gestört wurde. Im ganzen nimmt die Einfuhr an Steinkohlen um 600 000 t, aber auch die von Braunkohle, bis auf ein Minimum aus Oesterreich kommend, um über 400 000 t zu, wie sich überhaupt zeigt, daß der seit Mitte vorigen Jahres eingetretenen Knappheit an Kohle wesentlich durch böhmische Braunkohle begegnet worden ist, besonders auf dem

süddeutschen Markte. Selbstverständlich sinkt auch im II. Quartale vorigen Jahres die Ausfuhr und zwar ziemlich gleichmäßig nach allen Richtungen, so daß gegen das I. Quartal ein Gesamtausfall von 500 000 t entsteht. Die Minderförderung ist also bis zu einem gewissen Grade gedeckt, durch eine Vermehrung der Einfuhr um eine Million Tonnen, eine Verminderung der Ausfuhr um 500 000 t, in Summa also eine Verschiebung um 1½ Million Tonnen, wobei die geringere wirtschaftliche Bedeutung der böhmischen Braunkohle allerdings außer Betracht geblieben ist. Die durch den Kontraktbruch der Arbeiter hervorgerufene Knappheit von Kohle hat sich in der Einfuhr aber auch noch weiter fühlbar gemacht, das III. Quartal 1889 zeigt sogar noch eine kleine Steigerung in der Steinkohleneinfuhr und einen nur ganz geringen Rückgang in der Einfuhr von Braunkohle. Dagegen fehlt die Ausfuhr wieder auf eine normale Ziffer zurück, dabei ist jedoch nicht außer acht zu lassen, daß viele der damals laufenden Lieferungen noch zu den niedrigeren Preisen des Jahres 1888 abgeschlossen waren.

Das erste Quartal des laufenden Jahres zeigt ebenfalls in der Einfuhr noch eine Steigerung gegen die gleiche Zeit des

Vorjahres, die englische Wintereinfuhr bleibt höher und namentlich hält sich auch die belgische auf der höheren Ziffer, welche sie seit dem II. Quartale 1889 hat; dieselbe geht allerdings vorwiegend nach Luzernburg und besteht zu einem starken Teile aus Koks. Daneben hält sich die Einfuhr von österreichischer Braunkohle voll auf der seit Mitte 1889 erreichten Höhe, die gesamte Kohlenausfuhr dagegen bleibt gegen das vorige Jahr etwas zurück, einmal wegen des starken Bedarfes des einheimischen Marktes, dann auch wegen der damaligen Höhe der Preise in Deutschland. Im einzelnen nehmen allerdings die Zollausschlüsse, Osterreich und Belgien, letzteres wegen eingetretener Störung der Arbeit, etwas mehr, dafür aber Holland, Frankreich und die übrigen Länder weniger, so daß ein Gesamtausfall gegen das Vorjahr bleibt in Höhe von 200 000 t. Erst das 2. Quartal 1890 bringt wieder normale Verhältnisse, die englische Einfuhr steigt gegen das 1. Quartal stark, wegen des Aufgehens der Schifffahrt, aber die von anderen Seiten sinkt, die Gesamtziffer bleibt um rund 200 000 t gegen das Vorjahr zurück. Trotzdem steigt die Einfuhr böhmischer Braunkohle noch weiter, sie ist sogar stark 250 000 t höher, als im 2. Quartal 1889, wobei indes berücksichtigt werden muß, daß dieselbe auch weniger wie den halben Heizwert von Steinkohle hat. Die Ausfuhr an Steinkohle und Koks hebt sich dagegen gegen das 1. Quartal und erreicht wieder die mittlere Ziffer des vorigen Jahres, nach allen Seiten

wird mehr versandt, mit Ausnahme von Osterreich, welches stehen bleibt, und von Belgien, welches etwas weniger bekommt. Es zeigt sich da also schon, daß in Deutschland die Produktion sich mit dem Bedarfe so einigermaßen ausgeglichen hat und daß andererseits die Preise so stehen, daß wieder eine stärkere Ausfuhr möglich wird. Dies Verhältnis tritt nun im 3. Quartale noch viel schärfer hervor, die Einfuhr von England steigt zwar noch etwas, aber diejenige von anderer Seite sinkt weiter, die Gesamtziffer ist nur wenig höher wie die des 2. Quartales und bleibt gegen das Vorjahr um ebenfalls nahezu 200 000 t zurück. Auch die Einfuhr von Braunkohle fällt um nahezu 100 000 t, dieselbe hält sich dabei allerdings immer noch fast 200 000 t über der des Vorjahres. Dagegen nimmt die Ausfuhr im 3. Quartale ganz bedeutend zu, nur nach den Zollausschlüssen und Osterreich geht etwas weniger, nach allen übrigen Stellen weit mehr. Besonders nach Belgien, wohin die Ausfuhr gegen das 2. Quartal sich mehr als verdoppelt, infolge der dortigen Arbeiterschwierigkeiten; dann aber auch 200 000 t mehr nach Holland und fast 100 000 t mehr nach Frankreich. Im ganzen ist eine Steigerung um rund 330 000 t vorhanden und die Ziffer eine solche, daß bei Anhalten derselben die jährliche Ausfuhr 10 000 000 t übersteigen würde. Daß diese Verhältnisse auch anhalten, zeigt die vorstehende Zusammenstellung, welche bis Ende Oktober durchgeführt ist

Kohlenverladungen: nach

	Hamburg		Holland		aus den Rheinhäfen nach:		Süddeutschland	
	1889	1890	1889	1890	Belgien	1889	1890	
1. Semester	389 814	421 413	590 995	530 268	60 514	63 669	738 547	971 289
Juli/Oktober	291 122	320 846	608 385	685 873	31 735	151 756	745 509	764 142
Januar/Oktober	680 936	742 295	1 199 380	1 216 141	92 249	215 425	1 484 056	1 735 431

und außer den Verladungen nach Hamburg und Umgebung die Versendungen aus den Rheinhäfen zeigt. Die Lieferung nach Hamburg im 1. Semester 1890 zeigte ein Mehr, allerdings nur durch den Ausfall im Mai 1889 mit etwa 40 000 t, aber auch von Mitte des Jahres ab überwiegt die diesjährige Zufuhr, obgleich im vorigen Jahre noch verhältnismäßig billige Kontrakte am Laufen waren. Bemerkenswert ist, daß vom Mai d. J. ab die monatliche Lieferung konstant steigt und im Oktober die respectable Höhe von 90 000 t erreicht hat, also im Tempo von 1 000 000 t im Jahr geht. Es beweist dies, daß die Preise der westfälischen Kohle gegenüber der englischen nicht zu hoch sind, daß erstere vielmehr in Hamburg und Umgebung stetig Terrain gewinnt. Auch die Lieferungen nach Holland und Belgien zeigen seit Mitte des Jahres einen wesentlichen Aufschwung und stellen ebenfalls klar, daß die Preise in Deutschland nicht zu hoch stehen, die ganz bedeutende Zunahme nach Belgien beruht allerdings teilweise auf den dort andauernd gestörten Arbeiterverhältnissen. Die Verladungen nach Süddeutschland zeigen im ersten Semester 1890 eine erhebliche Zunahme gegen das Vorjahr, welche in den günstigeren Schifffahrtsverhältnissen der Wintermonate beruht und auf dem Ausfall im Mai 1889. Bemerkenswert ist aber, daß auch die Monate Juli/Oktober ein noch etwas besseres Ergebnis gegen das Vorjahr haben, trotz der damals erfolgenden Kompletierung der Vorräte. Jedenfalls ist aus den vorangeführten Thatsachen zu entnehmen, daß erstens eine erhebliche Zunahme der Kohlenförderung in Deutschland zur Zeit nicht konstatiert werden kann und zweitens, daß die zunehmende Ausfuhr seit Mitte des Jahres beweist, daß die Preislage in Deutschland gegenüber den Nachbarländern eine zu hohe nicht mehr ist. Es wird nun vielfach die Behauptung aufgestellt,

daß dies doch der Fall sei und dabei besonders auf den Rückgang der Ausfuhr im Eisengewerbe hingewiesen. Um die einschlägigen Verhältnisse zu übersehen, dienen die nachfolgenden Tabellen der englischen und deutschen Ausfuhr, wobei die der ersten drei Quartale 1890 aufs Jahr gerechnet ist, um einen bequemeren Vergleich zu haben.

Englische Ausfuhr.	1888	1889	1890
Englische Kohlenproduktion	169 900 000	176 900 000	?
" Eisensteinproduktion	14 166 000	?	?
Einfuhr von Eisenstein	3 550 000	4 024 000	4 792 000
Ausfuhr von Roheisen	1 036 000	1 190 000	1 220 000
" " Brucheisen	145 000	147 000	144 000
" " Rohstahl, Halbfabrikat	154 000	149 000	148 000
" " Stab-, Façoneisen	298 000	253 000	201 000
" " Eisenbahnmaterial	1 020 000	1 092 000	1 121 000
" " Blechen, Band-eisen	4 2 000	386 000	321 000
" " Weißblech	391 000	431 000	463 000
" " Draht	61 000	56 000	57 000
" " Guß-, Schmiedestücken	427 000	464 000	411 000
" " bearbeitetem Stahl	20 000	21 000	27 000
Summa Ausfuhr an Eisen und Stahl	3 967 000	4 189 000	4 112 000
Ausfuhr von Kohlen u. Koks	26 970 000	28 970 000	29 896 000
Selbstverbrauch der Dampfer	7 120 000	7 740 000	8 171 000
Summa Ausfuhr an Kohlen und Koks	34 090 000	36 710 000	38 067 000

(Schluß folgt.)

* Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen, Koks, Briquettes zc. im deutschen Zollgebiet.
für den Monat Oktober 1890 (a) und für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober 1890 (b).

	Eingeführt aus:					
	a.			b.		
	Stein- kohlen	Koks	Briquettes	Stein- kohlen	Koks	Briquettes
den Freihäfen bezw. Zoll-Ausschlüssen	t	t	t	t	t	t
Belgien	219,9	1 888,9	—	4 184,9	18 093,5	95,2
Dänemark	26 853,3	12 572,5	1 211,7	287 690,5	237 215,0	20 749,4
Frankreich	205,0	1,0	—	908,6	27,4	—
Großbritannien	3 255,0	115,4	0,8	34 645,3	1 628,4	1,3
Italien	335 258,8	5 158,4	0,6	2694 536,2	35 121,6	30,6
den Niederlanden	—	—	—	0,2	—	—
Norwegen	2 210,8	18,8	9,3	30 652,1	326,7	40,8
Osterreich-Ungarn	—	—	—	—	—	—
Rußland	44 116,4	1 306,1	1 374,1	439 768,5	12 719,2	12 671,7
Schweden	482,0	42,2	—	8 003,4	387,9	—
Schweiz	—	0,3	—	1,2	0,3	—
Spanien	21,5	20,2	142,3	562,2	597,1	728,2
den Vereinigten Staaten von Amerika	—	—	—	0,2	0,5	—
den übrigen Ländern und nicht ermittelt	68,8	—	—	1 710,5	—	—
Summa	412 691,5	21 123,8	2 738,8	3502 664,2	306 717,6	34 317,2
In demselben Zeitraum des Vorjahres	435 002,8	33 393,5	4 850,9	3777 202,1	317 046,0	42 802,0

	Ausgeführt nach:					
	a.			b.		
	Stein- kohlen	Koks	Bri- quettes	Stein- kohlen	Koks	Bri- quettes
den Freihäfen bezw. Zoll-Ausschlüssen	t	t	t	t	t	t
Belgien	38 223,6	2 547,2	179,6	400 425,1	21 697,7	3 465,1
Dänemark	102 556,5	10 220,2	395,1	598 303,1	35 433,6	1 617,5
Frankreich	901,5	822,0	6,3	6 481,1	5 804,2	38,6
Großbritannien	60 796,8	52 983,2	570,0	629 284,2	332 800,8	2 979,1
Italien	400,2	—	10,0	4 974,0	124,3	10,3
den Niederlanden	5 590,0	1 460,0	110,0	76 522,8	9 230,0	420,0
Norwegen	310 784,8	11 754,2	5 821,8	2547 529,0	65 161,4	45 041,7
Osterreich-Ungarn	55,3	1 550,0	—	1 052,4	7 387,1	0,8
Rußland	290 054,8	26 028,9	290,9	2691 759,3	238 558,0	1 469,4
Schweden	12 707,5	11 349,9	0,3	130 640,6	80 545,3	4,8
Schweiz	965,8	1 120,0	1,0	12 910,5	13 371,4	7,0
Spanien	48 016,3	5 078,9	3 446,4	531 449,0	34 304,2	18 226,0
den Vereinigten Staaten von Amerika	—	—	—	280,5	0,1	—
den übrigen Ländern und nicht ermittelt	180,0	—	0,7	261,6	—	0,7
Summa	872 623,3	125 094,5	10 841,2	7635 464,6	849 820,4	74 252,3
In demselben Zeitraum des Vorjahres	828 041,4	72 846,7	9 834,4	7276 030,2	67 997,6	72 037,8

	Eingeführt:		Ausgeführt:	
	a.	b.	a.	b.
	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Roheisen aller Art	35 163,8	352 339,7	9 806,8	100 757,0
Schmelzbares Eisen in Stäben	1 746,5	24 778,7	17 834,2	114 172,7
Eisenbahnschienen	376,6	5 772,2	16 561,0	101 536,4
Eisendraht	448,5	4 978,3	15 044,1	106 433,0
Eisenbahnachsen, Eisenbahnräder zc.	521,7	4 064,7	2 640,0	24 466,1
Röhren aus schmiedbarem Eisen	44,7	870,4	1 639,9	16 196,5
Große Eisenwaren, andere	1 004,5	9 716,7	7 064,3	66 455,3
Feine Eisenwaren mit Ausnahme von Nähnadeln, Schreibfedern, Uhr- fournituren zc.	134,3	1 229,7	1 283,2	10 714,5
Braunkohlen	608 226,7	5 516 961,9	1 822,4	14 464,7

Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt.

H.C. London, 10. Dez. London. Kupfer. Chili Bars, gute gewöhnliche Qualität L. 54. 12. 6. bis L. 55. 0. 0. per ton bei sofortiger, L. 55. 5. 0. bis L. 55. 12. 6. bei Lieferung und Zahlung in drei Monaten. Engl. zähes L. 60. 10. 0. bis L. 61. 0. 0. per ton Zinn. Straits L. 92. 0. 0. bis L. 92. 10. 0., australisches L. 92. 5. 0. bis L. 92. 15. 0. per ton bei sofortiger, Straits L. 92. 10. 0. bis

L. 93. 0. 0. bei Lieferung und Zahlung in 3 Monaten. Zink. Gewöhnliche Marken L. 23. 12. 6. bis L. 23. 15. 0., spezielle L. 23. 17. 6. bis L. 24. 0. 0. per ton. Blei. Weiches spanisches L. 12. 10. 0. per ton.

Cleveland. Der gestrige Eisenmarkt zu Middlebrough war still, die Stimmung ziemlich hoffnungslos in bezug auf die Aussichten für nächstes Jahr. Obgleich die Vorräte abnehmen, bleiben

die Preise niedrig. Vershifft wurden bis vorgestern 17 000 t Roheisen, gegen voriges Jahr das Doppelte. Nr. 3 Gießerei-Roheisen wurde von den Zwischenhändlern zu 43 s. bis 43 s. 3 d. per ton angeboten. Hochofenbesitzer fordern 44 s. und mehr. Nr. 4 Puddelroheisen 42 s., Warrants 42 s. bis 42 s. 3 d. per ton. Walzeisen wurde nicht sehr gefragt, und Preise zeigen fallende Tendenz. Gewöhnliches Stabeisen L. 5. 17. 6., Winkelleisen L. 5. 15. 0., Schiffsbleche L. 5. 17. 6. bis L. 6. 0. 0. per ton bei 2 1/2 pCt. Provision. Stahlbleche L. 6. 7. 6., Stahlschienen L. 4. 17. 6. per ton. — Der Kohlenmarkt ist ziemlich lebhaft, trotz des schlechten Wetters auf dem Meere. Dampfkohlen 11 s. 6 d., Gaskohlen 10 s. 6 d. bis 11 s., Koks für Hoehöfen 17 s. bis 18 s. per ton.

Staffordshire. Der Eisenmarkt zu Birmingham war am vorigen Donnerstage wenig belebt. Bestes Stabeisen fest zu L. 8. 10. 0., gewöhnliches L. 6. 5. 0 bis L. 6. 15. 0., Schwarzblech L. 8. 0. 0., Bandblechen L. 7. 10. 0. per ton. Die Eisenwerke sind jedoch in regster Thätigkeit. Neue Stahlwerke werden errichtet oder die Stahlproduktion auf den Eisenwerken eingeführt. — Der Kohlenmarkt ist lebhaft bei steigenden Preisen.

Schottland. Es sind immer noch nur 6 Hoehöfen im Betriebe gegen 88 im vorigen Jahre; die Aussichten auf eine baldige Beilegung des Streits gering. In der Woche bis zum 29. November. sind verschifft 4033 t, 5171 t weniger als im vorigen Jahre. Vorräte in den Warrantstores 606 502 t gegen 958 883 t im vorigen Jahre. Glasgow Warrants kosteten gestern 46 s. 4 1/2 d. per ton. Walzeisen steht in guter Nachfrage; gewöhnliches Stabeisen L. 6. 12. 6. bis L. 6. 17. 6., bestes L. 7. 5. 0. bis L. 7. 7. 6., Bandblechen L. 7. 10. 0., Schwarzblech L. 8. 5. 0., Nagelleisen L. 7. 5. 0. per ton. — Da die Kohlen bei den Hoehöfen keine Verwendung finden, werden andere Absatzwege gesucht; bei der stärkeren Zufuhr sind die Preise schwach.

Wales. Alle Eisen- und Stahlwerke sind voll beschäftigt, die Aussichten sehr gut. Hämatit-Roheisen 64 s., Stabeisen L. 6. 0. 0. bis L. 6. 2. 6., Schwarzblech L. 7. 10. 0. bis L. 8. 10. 0., schwere Stahlschienen L. 5. 0. 0. bis L. 5. 5. 0., leichte L. 6. 0. 0. bis L. 6. 5. 0. per ton. Weißblech Eisen Koks 16 s. 6 d. bis 16 s. 9 d., Bessmer Koks 17 s. bis 17 s. 3 d., Siemens Koks 17 s. 6 d. bis 18 s., Eisen Holzkohle 20 s. bis 22 s. 6 d. per Kiste. — Die Kohlenausfuhr war in der vergangenen Woche enorm groß, namentlich nach den Mittelmeerhäfen. Beste Dampfkohlen 15 s. 3 d. bis 15 s. 6 d., kleine 6 s. bis 6 s. 6 d., Hausbrandkohlen 15 s., Koks für Hoehöfen 19 s. 6 d., für Gießereien 21 s. 6 d. per ton.

Korrespondenzen.

z **Düsseldorf, 12. Dez.** Moselkanalisierung. Der heutigen Plenarversammlung des Landtages der Rheinprovinz lag folgender Antrag der zur Beratung der Frage der Moselkanalisierung eingesetzten Kommission vor:

1. Provinziallandtag wolle aus Veranlassung der zahlreichen Petitionen, mit welchen er um sein Eintreten für die Kanalisierung der Mosel angegangen worden, zu erklären beschließen:

- a) daß die Ausführung des Projektes der Kanalisierung der Mosel als eine der Land- und Forstwirtschaft wie dem Weinbau an der Mosel und dem Rheine nützliche, dem Handel dieser Gegenden in hohem Maße förderbare, der Industrie derselben dringend benötigte Verkehrsverbesserung zu erachten sei;
- b) daß aber mit der Kanalisierung der Mosel die der Saar und Lahn verbunden werden müsse, da diese Flußgebiete, wenn dieselben an die kanalisierte Mosel nicht durch eine für den Lastenverkehr gleich geeignete

- c) Wasserkraft angeschlossen würden, den schwersten wirtschaftlichen Schädigungen ausgesetzt sein würden;
- daß, wenn die Kanalisierung der Mosel, Saar und Lahn eine Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse zur Folge haben sollte, welche den wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung im Gebiete der letzteren beiden Flüsse, an der Sieg, der Dill, oder in Gegenden des Regierungsbezirkes Aachen zu empfindlicher Schädigung reichen würde, erwartet werden dürfe, daß die Königliche Staatsregierung solchen Schädigungen — durch anderweite Regelung der Frachttaxe für den Lastenverkehr von und nach den betreffenden Gegenden — abzuwehren nicht versagen werde.

2. Provinziallandtag wolle den Provinzialauschuß beauftragen, diese Erklärung der Königlichen Staatsregierung zu übermitteln."

Dieser Antrag wurde von der Plenarversammlung des Landtags einstimmig angenommen, wie er denn auch von der Kommission, in welcher Gegner und Freunde der Kanalisierung vertreten waren, einstimmig angenommen worden war.

? Essen, 11. Dez. Von den Steinkohlenzügen des nieder-rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirks wurden während der zweiten Hälfte des Monats November 1890 an Steinkohlen und Koks durchschnittlich im Tag abgefahren auf den Bahnstrecken im

Elberfelder Direktionsbezirk	397	gegen	453
Rechtsrheinischen Direktionsbezirk	9 395	"	9 758
insgesamt 9 792 gegen 10 211			

Wagen zu 10 t in der Zeit vom 1.—15. November 1890, mithin durchschnittlich 419 Wagen täglich weniger, als in der vorausgegangenen vierzehntägigen Periode. — In der Zeit vom 16.—30. November 1889 betrug der Versand an jedem Tage durchschnittlich im

Elberfelder Bezirke	4 017
Rechtsrheinischen Bezirke	6 590
zusammen 10 607	

Doppelwagen und stellte sich derselbe somit im Durchschnitt um 815 Wagen zu 10 t höher, als in der entsprechenden Periode des laufenden Jahres. — Insgesamt wurden in der Zeit vom 16.—30. November 1890 abgefahren im Bezirk

Elberfeld	4 781
Köln (rth.)	112 563
zusammen 117 344	

Wagen zu 10 t = 1 173 440 t (in 12 Arbeitstagen und 3 Sonntagen) gegen 1 247 170 t (in 13 Arbeitstagen und 2 Sonntagen) in der vorhergehenden Periode und gegen 1 378 630 t (in 13 Arbeitstagen und 2 Sonntagen) in 1889.

Magnetische Beobachtungen.

Die westliche Abweichung der Magnetnadel vom örtlichen Meridian betrug zu Bochum:

1891 Monat	Tag	um 8 Uhr vorm.			um 1 Uhr nachm.			im Mittel		
		°	'	"	°	'	"	°	'	"
Novemb.	30.	13	38	22	13	43	52	13	40	37
Dezemb	1.	13	38	17	13	41	32	13	39	55
"	2.	13	38	22	13	40	47	13	39	35
"	3.	13	38	12	13	41	42	13	39	57
"	4.	13	38	42	13	42	52	13	40	47
"	5.	13	38	52	13	41	2	13	39	57
"	6.	13	39	22	13	41	42	13	40	32
Mittel =								13	40	11
= hora 0										14,6
										16

Im Verlage von G. D. Baedeker in Essen
ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen



Berg- u. Hütten - Kalender für das Jahr 1891.

Sechsendreissigster Jahrgang.

Nebst Beigabe

enthaltend die „Sozialpolitischen Reichsgesetze“, „Gewerblichen und Literarischen Anzeiger“ sowie „Beilagen“.

In weichem Ledereinband mit Bleistift. — Preis 3 Mk. 50 Pfg.

Handventilatoren, Grubenventilatoren, compl. Ventilationsanlagen

unter Garantie der Leistung.

Deutsches Reichs-Patent

In mehreren Tausend Exemplaren ausgeführt.

Handventilatoren Westfalia

aus Schmiedeeisen mit geschütztem Getriebe
Reparaturen fastausgeschlossen. Sofortiger Versand
ab Lager.

Illustrirte Prospekte stehen zu Diensten.



Petry & Hecking, Dortmund, Maschinenfabrik.

Zimmermann-Hanrez & Co.

Maschinenfabrik

in Mouceau-sur-Sambre (Belgien)

bauen als langjährige Specialität nach eigenem bewährtestem System

Briquettmaschinen

für rechteckige und eiförmige Briquetts.

Anlagen in Betrieb in Deutschland (Rheinprovinz, Westfalen,
Schlesien, H. nnover, Baden), Mähren, Böhmen, England, Portugal,
Frankreich, Belgien, Holland.

Gruben-Ventilatoren, Patent Capell, R. W. Dinnendahl, Kunstwerkerhütte, Steele.

Höchste Leistung auf Zeche Prosper I **3600 cbm** bei
270 m/m Depression. Bis jetzt 28 grosse Anlagen theils
in Betrieb, theils in Ausführung begriffen. Die Nutzleistung dieses
Ventilators ist **über 7 1/2 Mal so gross** als die des **daneben-**
stehenden Guibals von 12 Meter Durchmesser.

Gruben-Ventilatoren.

Deutsche Reichs-Patente Friedr. Pelzer.



Gruben-Ventilatoren mit
allein richtigem weil verstell-
barem Diffusor, daher allen
anderen Systemen hinsicht-
lich des Nutzeffectes weit
überlegen, demgemäss ger-
ingster Dampfverbrauch u.
kleinste Maschinen- und
event. Kessel-Anlage; für
die höchsten beim Bergbau
zulässigen Depressionen
sicher u. dauerhaft construirt.

Friedrich Pelzer

Civil-Ingenieur und Ventilatoren-Fabrikant
Dortmund.

Seilfahrts-Concessions-Gesuche
fertig
Ingenieur Vogel in Bochum.

Baumwollene und lederne
Gummi- und Kamelhaar-
Treibriemen

liefert in bester Qualität
Friedrich Hocks, Aachen.

Verlag von G. D. Baedeker in Essen,
zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Elementarbuch
der

Steinkohlen - Chemie,
für Praktiker
von

Dr. F. Muck.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis geb. in ganz Leinen mit Goldtitel
1 Mk. 10 Pfg.

In der Zeitschrift für das Berg-,
Hütten- und Salinenwesen im Preuss.
Staate wird folgendermassen über das
Buch geurtheilt: „Wir stehen nicht an,
das treffliche Büchlein nach Form und
Inhalt zu dem Besten zu rechnen, was
seit längerer Zeit erschienen ist, um
die Ergebnisse der Wissenschaft dem
„Praktiker“ zugänglich zu machen und
verfehlen daher nicht, die Aufmerk-
samkeit aller Fachgenossen an-
gelegentlich auf das Schriftchen
hinzulenken.“

Muttern u. Schrauben,
gepresst u. geschmiedet, roh u. blank,
sowie Bergbau-, Hütten-Geräthe und
Werkzeuge empfiehlt in bester Waare

Heinrich Lueg, Haspe, Westf.

Wolfram - Metall

empfehlen als Specialität

Sternberg & Deutsch,

Chem. Fabrik,

Martinikenfelde bei Berlin.

Draht-Geflechte
Stachel- und Spalierdraht
liefert Gustav Pickhardt, Bonn

Druck von G. D. Baedeker in Essen.

Düsseldorf-Ratinger Röhrenkessel-Fabrik

vormals

Dürr & Cie. in Ratingen.

Deutsches Reichspatent.

Patentirt in allen grösseren Staaten Europas.

Specialität:

Röhrenkessel

bewährtester patentirter Construction mit vollständig
getrennter Wasser- und Dampfcirculation, ganz in
Schmiedeeisen, ohne Dichtungsmaterial.

Referenzen erster Firmen Deutschlands. Prospekte gratis.
Grösster Erfolg in allen Industriezweigen.

Unsere Aufträge betragen	1887	1888	1889	
	8828	14 164	18 541	□ m
wovon Nachbestellungen	1904	6482	6782	□ m.

Speisewasser-Vorwärmer

in allen Grössen bei garantirt grösstem Nutzeffect.

